J. N. 166. 189

Wien, am 6. Juli 1916

Sehr geehrter Herr Kraus!

Beiliegend finden Sie das gewünschte Druckfehler-Verzeichnis der letzten Nummer. Ich habe alles aufgezeichnet, was ich entdeckt habe, doch wird es vielleicht möglich sein, einiges davon zu streichen – etwa S. 28, Z. 21 oder S. 69, Z. 14, S. 84, Z. 12.

Die Korrekturen für die Chinesische Mauer habe ich nun auch vollendet, doch bin ich bei einer Stelle nicht ganz sicher, wie die Korrektur beabsichtigt war. Auf Seite 320 (das Manuskriptblatt liegt bei) soll das Höflichkeitsgeleier eines sich verabschiedenden Rasenus wiedergegeben werden. Es ist nun die Frage, ob nicht nur die Anführungszeichen, sondern auch die Beistriche zwischen den einzelnen Phrasen wegfallen sollen. Der Beistrich nach „Hab' die Ehre" ist deutlichkeitshalber durchstrichen in den übrigen Fällen allerdings ist er erhalten geblieben. Die Druckerei hat Beistriche gesetzt! Können sie also bleiben, oder wirkt das Fehlen der Interpunktionen noch besser die stilistische Absicht verdeutlichen?

Dann fand ich auf Seite 138 (der Abzug liegt bei) die Stelle „beim Anblick des Colleone". Es ist wohl das Reiterstandbild des Verrocchio in Venedig gemeint – nun ist es allgemein gebräuchlich, den Namen dieses Condottiere Colleoni zu schreiben, im Brockhaus habe ich außerdem noch die Schreibweise Coleone und Coglione nicht aber Colleone gefunden. Wollen Sie daher, bitte, auf dem

WIENER STADT

Korrektur abzüge die ~~Orthographie~~ Schreibung mir mitteilen, für die sie sich entscheiden.

Und endlich habe ich bemerkt, daß in dem Stück „fahrende Sänger" nicht konsequent „Männergesangsverein" geschrieben wurde, an etlichen Stellen fehlt das „s". Da ich eine besondere Absicht dahinter nicht vermute, frage ich, ob an allen Stellen das s eingesetzt werden darf.

Damit ist alles erledigt, was ich an Bedenken auf dem Herzen hatte. Die Korrekturen – es sind noch einige durch die Druckerei nachzutragen – gehen sofort, wenn ich Ihre Antwort habe, nach Leipzig.

Verzeihen Sie, lieber Herr Kraus, daß ich Sie störte, aber die Fragen schienen mir für wichtig, als daß ich sie hätte aus Eigenem entscheiden wollen. Indem ich Ihnen noch recht glückliche Tage wünsche, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen als

Ihr ergebener

Riegler

STBIBLIOTHEK